

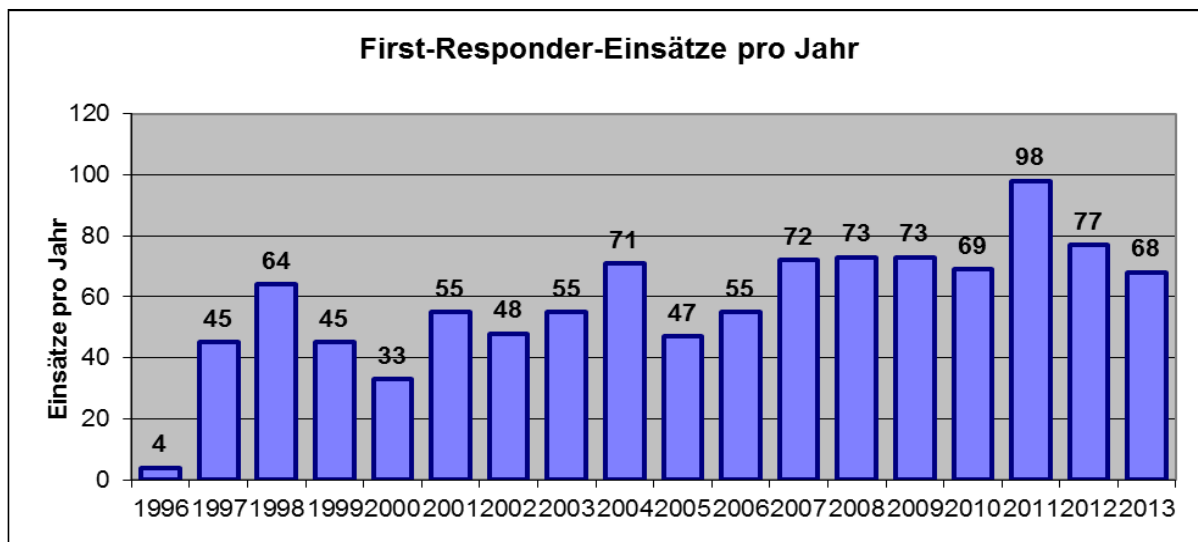
FEUERWEHR Gemeinde Laufach
 Raiffeisengasse 8
 D-63846 Laufach

Tel +49 (0) 6093 - 8238
 Fax +49 (0) 6093 - 2535

Jahresbericht First Responder 2013

31.12. 2013 – Manuel Münstermann

Seit dem 13. November 1996 betreibt die *FEUERWEHR Gemeinde Laufach* zusammen mit der BRK-Bereitschaft Laufach ein First Responder-Projekt. Als erste Einrichtung dieser Art in ganz Nordbayern wurde echte Pionierarbeit geleistet.



Einsatzdienst:

Insgesamt **68 Mal** waren die First Responder der *FEUERWEHR Gemeinde Laufach* im Jahr 2013 im Einsatz.

Einzuteilen in:

43	internistische Notfälle	63,2 %
5	Verkehrsunfälle	7,3 %
3	Arbeitsunfälle	4,4 %
16	sonstige Notfälle	23,5 %
1	Fehlfahrten	1,4 %

davon waren:

59	parallele NA-Einsätze und
9	parallele FW-Einsätze

Bei 38 Einsätzen rückte ein Arzt mit aus, dies entspricht 57,6 %.

30 Mal (43,9 %) wurde der Einsatz nur durch die Feuerwehr Laufach abgewickelt,
9 Mal (13,6 %) rückte nur die BRK-Bereitschaft Laufach aus.
29 (42,4 %) Einsätze wurden gemeinsam abgewickelt.

Alarmierungen:

46	Montag - Freitag	68,2 %
13	Samstag	19,7 %
9	Sonntag/Feiertag	12,1 %
21	6.00 - 12.00 Uhr	30,3 %
25	12.00 - 18.00 Uhr	37,9 %
13	18.00 - 0.00 Uhr	18,2 %
9	0.00 - 6.00 Uhr	13,6 %

Einsatzstellen:

46 Mal	Laufach	66,7 %
14 Mal	Hain	21,2 %
5 Mal	Frohnhofen	7,6 %
3 Mal	B26/sonstige	4,5 %

Bei 7 Notfällen waren Kinder bzw. Jugendliche zu betreuen.

Von 3 Reanimationen verlief eine primär erfolgreich.

Bei 3 weiteren Personen konnte nur noch der Tod festgestellt werden.

Bei 10 Einsätzen war neben der Ersten Hilfe auch eine parallele technische Hilfeleistung erforderlich.

Dies waren im Einzelnen:

- Unterstützung der Drehleiter bei der Menschenrettung
- Einweisung des Rettungsdienstes
- Einweisung des Rettungshubschraubers
- Türöffnungen beim Stichwort „Person in Wohnung“
- Rettung in unwegsamem Gelände

Der durchschnittliche Zeitvorteil gegenüber dem Rettungsdienst betrug ca. 8 Minuten, der längste 15 Minuten. Der Median (Mittelwert) der längsten Zeitvorteile betrug 10 Minuten. Bei 10% der Einsätze betrug der durchschnittliche Zeitvorteil 13 Minuten, in 25 % der Fälle waren die Ersthelfer 12 Minuten vor dem Rettungsdienst vor Ort. Auch hier zeichnet sich eine gewisse Gleichmäßigkeit ab.

Seit Beginn des Projektes am 13.11.1996 sind mittlerweile 1053 First Responder-Einsätze abgewickelt worden!

Rückblick auf Ausbildung/Neuerungen:

14.03.2013

Eintausendster Einsatz für das First Responder-/HvO-System seit Einführung am 13. November 1996.

25.03.2013

Schutzwesten in Dienst gestellt - erweiterte Eigenschutzmaßnahme bei kritischen oder unklaren Situationen sowie bei Wohnungsöffnungen.

Eintausendster Einsatz für das First Responder-/HvO-System

Die *FEUERWEHR Gemeinde Laufach* und die BRK-Bereitschaft Laufach haben am 14.03.2013 ihren **eintausendsten Einsatz** seit Einführung des Systems am 13. November 1996 abgewickelt.

Es war ein akuter Herzstillstand - eine Einsatzart, für die das Konzept der qualifizierten Ersthilfe durch örtliches Personal aus Feuerwehr und Rotem Kreuz maßgeschneidert ist. In solch einem Fall zählt jede Minute.

Im Fall des 1000sten kam die Hilfe der Erstretter, die bereits 6 Minuten nach Alarmierung am Patienten waren, leider zu spät. Allerdings konnten seit Bestehen des Ersthilfesystems 21 Menschen primär erfolgreich reanimiert werden.

Das Ersthelfersystem, das von den Feuerwehren First Responder und von BRK-Bereitschaften als Helfer vor Ort (HvO) genannt wird, hat sich im Landkreis etabliert – 13 Wehren und elf BRK-Bereitschaften leisten einen solchen Dienst. Dazu kommen noch zwei First Responder-Standorte in der Stadt Aschaffenburg.

Dabei waren *FEUERWEHR Gemeinde Laufach* und BRK-Bereitschaft Laufach 1996 die ersten Einheiten im Landkreis Aschaffenburg bzw. in ganz Unterfranken, und wir haben regelrechte Pionierarbeit geleistet. Vorgeschichte zur Einführung des Systems waren Einsätze, die immer häufiger auch medizinische Betreuung bis zum Eintreffen des Rettungsdienstes erforderlich machten.

Zwischen 1993 und 1995 mussten wir bei über 35 Verkehrsunfällen auf der B 26 auch medizinische Hilfe leisten.

Wegen der hohen zeitlichen Differenz zwischen unserem Eintreffen und des Rettungsdienstes war dem damaligen Kommandanten Albrecht Geis schnell klar, dass etwas unternommen werden und ein zusätzliches Glied in der Rettungskette - zwischen der Ersten Hilfe durch Laien und dem hauptamtlichen Rettungsdienst - eingerichtet werden muss.

Positiver Nebeneffekt: Durch die Einrichtung einer solchen Einheit würde zudem die Eigensicherung unserer eigenen Einsatzkräfte deutlich verbessert werden.

Erste Kontakte wurden bereits 1994 mit der „Arbeitsgemeinschaft Erste Hilfe Trupps“ geknüpft. 1995 fand ein Informationsaustausch mit der Feuerwehr Unterschleißheim (Landkreis München), dem bayernweit ersten First Responder-Standort, statt. Es folgten Gespräche mit dem Leiter der Rettungsleitstelle Aschaffenburg.

Gleichzeitig wurde beim Rettungsdienstzweckverband eine entsprechende Genehmigung eingeholt. Da der First Responder-Dienst keine ureigene Aufgabe der Feuerwehr ist, fanden Abstimmungsgespräche mit dem Gemeinde-Unfallversicherungsverband (GUVV) sowie der Versicherungskammer Bayern statt. Schließlich musste der Versicherungsschutz der Helfer geklärt werden.

Auch in der Bevölkerung wurden Stimmen bei den Bürgern laut, dass in Laufach eine Einrichtung für die schnelle Laienhilfe entstehen müsse. Den entsprechenden Antrag auf Einrichtung eines First Responder-Standortes durch die Feuerwehr sowie die Übernahme der

anfallenden Kosten durch die Gemeinde wurde im Gemeinderat einstimmig mit 18:0 Stimmen befürwortet.

Eine eigene Alarmierungsschleife wurde beim Landratsamt beantragt. Es wurden Gespräche mit dem Leiter der Feuerwehr Aschaffenburg geführt. Eine interne Dienstanweisung sowie ein entsprechendes Einsatzprotokoll zur Dokumentation der Maßnahmen wurden erstellt. Abstimmungsgespräche mit den Rettungsdienstleitern fanden statt.

Die örtliche BRK Bereitschaft wurde mit ins Boot genommen, dort die „Helfer vor Ort“ (HVO) eingerichtet. Die Zusammenarbeit in diesem Pilotprojekt erfolgte bereits damals in enger Abstimmung.

Bereits drei Tage nach Einführung des Projekts, am 16. November 1996 wurden wir zum ersten Mal alarmiert. Es wurde eine Atemnot im Ortsteil Hain gemeldet.

Die Hilfe damals kam schnell - die erste Beschwerde auch: Dabei war es damals nicht etwa ein handwerklicher Fehler, der zur Beschwerde führte, vielmehr wurde den Einsatzkräften „Übereifer“ vorgeworfen.

„Dem hauptamtlichen Rettungsdienstpersonal missfiel wohl die Anzahl der Einsatzkräfte vor Ort“, erinnert sich Albrecht Geis zurück und fügt hinzu: „Die Anfänge waren wie erwartet schwer. Die Blicke der Bevölkerung beim Erscheinen der Feuerwehr waren teilweise ungläubig. Die Rettungsdienstmitarbeiter schauten uns kritisch auf die Finger.“

Zwischenzeitlich allerdings stößt das Projekt im Ort auf großes Vertrauen und Unterstützung: „Oftmals berichten uns die Angehörigen nach dem Einsatz, dass sie extra die First Responder im Notruf gefordert haben“, weiß Kommandant Hans-Peter Völker.

Statistik der 1000 Einsätze

Einzuteilen in:

680	internistische Notfälle	68,0 %
155	Verkehrsunfälle	15,5 %
20	Arbeitsunfälle	2,0 %
5	Fehlfahrten	0,5 %
140	Sonstige Notfälle/Unfälle	14,0 %

davon waren:

889	parallele NA-Einsätze und
133	parallele FW-Einsätze

Bei 633 Einsätzen rückte ein Arzt mit aus (entspricht 63,3 %), bei 251 Einsätzen ein Rettungssanitäter oder Rettungsassistent (entspricht 25,1 %) und bei 717 Einsätzen mindestens einer der Dreien (entspricht 71,7 %).

507 Mal (50,7 %) wurde der Einsatz nur durch die Feuerwehr Laufach abgewickelt, 163 Mal (16,3 %) rückte nur die BRK-Bereitschaft Laufach aus. 330 (33,0 %) Einsätze wurden gemeinsam abgewickelt.

Alarmierungen:

558	Montag - Freitag	55,8 %
211	Samstag	21,1 %
231	Sonntag/Feiertag	23,1 %

233	6.00 - 12.00 Uhr	23,3 %
306	12.00 - 18.00 Uhr	30,6 %
330	18.00 - 0.00 Uhr	33,0 %
131	0.00 - 6.00 Uhr	13,1 %

Einsatzstellen:

578 Mal	Laufach	57,8 %
169 Mal	Hain	16,9 %
110 Mal	Frohnhofen	11,0 %
143 Mal	B26/sonstige	14,3 %

Insgesamt 65 Reanimationen:

21 primär Erfolgreich und
44 mussten ohne Erfolg eingestellt werden.

Der durchschnittliche Zeitvorteil gegenüber dem Rettungsdienst betrug ca. 7 Minuten.